

Flugzeugteile-Shuttle auf der Elbe läuft an

Airbus-Werke in Stade und Hamburg-Finkenwerder werden miteinander verbunden – Buss Terminal als Drehscheibe

Runter von der Straße, rauf auf den Wasserweg: Der Flugzeughersteller Airbus nutzt ab sofort regelmäßig die an seinen beiden Produktionsstandorten Stade und Finkenwerder vorbeifließende Elbe für Werkslogistik-Abläufe.

Das Transportkonzept ist am Mittwoch am Buss Terminal Stade im Rahmen einer kleinen Zeremonie präsentiert worden. Tatsächlich wurden seit Ende April bereits mehr als 30 Regelverladungen von Flügeloberschalen für die A350 XWB und von Druckkalotten für den Großraumjet A380 über diesen Alternativweg gebracht. Bis dahin erfolgte der Großteile-Verkehr mit Schwerlast-Lkw über das stark beanspruchte Straßensystem im Untereiberaum.

Zum Kreis der Kooperationsbeteiligten zählen neben der zu Buss Port Services gehörenden Terminalgesellschaft in Stade sowie dem europäischen Flugzeugbau-



Klar zum Verholen: Der Schlepper hat den mit einem Spezial-Lkw beladen Ponton am Haken

er Airbus auch das mittelständische Speditions- und Logistikunternehmen Universal Transport (UT) sowie die Firma Wulf Seetransporte in Cuxhaven.

Die in Paderborn ansässige Firma UT hat sich auf die Durchführung von Schwergut- und Großraumtransporten spezialisiert. Das 1953 gegründete Unterneh-

men setzt dabei neben dem klassischen Straßentransport immer stärker auch auf intermodale Logistikkösungen unter Einbeziehung des Wasserweges. Mitte Dezember 2014 begründete die Firma beispielsweise eine Zusammenarbeit mit der in Brunsbüttel beheimateten Schifffahrts-, Hafen- und Logistik-Gruppe Schramm

(THB 16. Dezember 2014). Das inhabergeführte Cuxhavener Unternehmen Otto Wulf GmbH & Co. KG wurde 1887 gegründet und entwickelte sich zu einem vielseitigen maritimen Dienstleister.

Und so funktioniert das alternative Transportkonzept: Die Komponenten werden von der Firma UT zunächst

per Lkw vom Airbus-Werk Stade zum nahe gelegenen Buss Terminal Stade gefahren. Die Module werden dann auf ein mit einer hydraulischen Rampe ausgestattetes Ponton von Wulf Seetransporte verladen. Anschließend setzt sich der Schleppzug zumstromaufwärts gelegenen Airbus-Standort in Hamburg Finkenwerder in Bewegung. Wichtig: Die Komponenten müssen nicht von einem Transportmittel auf einen anderen umgeschlagen werden, sondern verbleiben durchgehend auf dem LKW-Spezialtieflader. Aktuell sind zwei bis drei Abfahrten pro Woche vom Buss Terminal Stade zu Airbus vorgesehen. Die 1920 zunächst als reine Stauerei gegründete Firma Buss, inzwischen auf mehreren Säulen ruhend, ist mit der Elbe als Logistikkweg bestens vertraut. Beim Bau des neuen Werkes in Finkenwerder wurden zwischen dem inzwischen geschlossenen „Buss Hansa Terminal“ (BHT) in Hamburg und der Werksbaustelle große Materialmengen ebenfalls auf dem Wasserweg im Rahmen eines Shuttle-Verkehres umweltfreundliche und zugleich staufrei transportiert.

Heute sind im Airbus-Werk Finkenwerder rund 16.000 Mitarbeiter tätig. Gemeinsam mit dem französischen Toulouse erfolgt hier die Endmontage der verschiedenen Produktlinien in Europa. Für überseeischen Zwischenwerksverkehr nutzt der Airbus-Konzern Spezialfrachter wie die 2008 gebaute „City of Hamburg“ (IMO 9383558), die 2004 gebaute „Ville de Bordeaux“ (IMO 9270842), die 2008 abgelieferte „Ciudad de Cadiz“ (IMO 9383560) oder die ebenfalls zu Otto Wulf gehörende, 2009 gebaute „Kugelbake“ (IMO 9510747) an. Dieser Carrier ist speziell für Nordeuropa ausgelegt. Der Seetransport erlaubt Airbus nach eigener Darstellung vor allem eine größere Flexibilität bei der Verlagerung von Transporten. EHA

46,7 Millionen Euro an HHLA-Aktionäre

Vorstand und Aufsichtsrat mit 99,95 Prozent und 98,02 Prozent der Stimmen entlastet

► von Seite 1

- Norbert Paulsen, Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrates der HHLA
- Sonja Petersen, Kaufmännische Angestellte am CTB
- Dr. Sibylle Roggencamp, Leiterin des Amtes für Vermögens- und Teilnehmungsmanagement in der Hamburger Finanzbehörde
- Maya Schwiengershausen-Güth, Gewerkschaftssekretärin, ver.di Bund
- Michael Westhagemann, CEO Region Nord der Siemens AG.

Außerdem beschloss die Hauptversammlung, für das Geschäftsjahr 2016 an die Aktionäre 46,7 Millionen Euro auszuschütten. Zugleich wird eine Dividende in Höhe von 59 Cent je börsennotierter A-Aktie gezahlt. Damit schützt die HHLA für 2016 er-



Rüdiger Grube wuchs im Hamburger Stadtteil Moorburg auf

neut wie schon im Jahr davor 41,3 Millionen Euro an die Aktionäre des Teilkonzerns Hafenlogistik aus. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von 65 Prozent des Konzernjahresüberschusses nach Anteilen Dritter und die liegt wieder am oberen Ende des Ausschüttungskorridors

von 50 bis 70 Prozent. Für den nicht an der Börse gelisteten Teilkonzern Immobilien beschloss die Hauptversammlung zwei Euro je S-Aktie auszuzahlen. Die S-Aktien befinden sich zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Hamburg.

Vorstandschefin Angela Titzrath betonte: „Die

HHLA hat sich eine stabile Nachfrage gesichert, die uns für das laufende Geschäftsjahr 2017 Planungssicherheit verschafft. Um die Zukunftsfähigkeit der HHLA dauerhaft zu stärken, ist es jetzt das Ziel, strategische Handlungsoptionen für das Geschäft von morgen zu erarbeiten. Dazu gehört auch unser Anspruch, Motor des digitalen Wandels im Hamburger Hafen zu sein.“

Die Aktionäre entlasteten Vorstand und Aufsichtsrat der HHLA für das Geschäftsjahr 2016 mit 99,95 Prozent beziehungsweise mit 98,02 Prozent der abgegebenen Stimmen. Zu der Versammlung kamen rund 850 Aktionäre und Gäste in die Hamburger Messehallen. Damit waren 82,9 Prozent des Grundkapitals präsent (im Vorjahr: 84,4 Prozent). FbI